

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Lager“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgel-Zeile oberer Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Restamezeile 60 S., Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adressen, wird keine Gebühr erhoben.

Bezugspreise: Monatlich einfl. Trägerlohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage - Vertriebspreis 10 Pfennig im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 53

Gegründet 1827

Donnerstag, den 5. März 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Krisenstimmung im Reichstag

Der Kampf um den Panzerkreuzer - Der Anschlag der Linksparteien gegen die Landwirtschaft gelungen

Zollfreie Einfuhr von 1 Mill. Zentner Gefrierfleisch genehmigt - Das Brotgesetz aufgehoben

Berlin, 4. März. Reichskanzler Dr. Brüning feierte gestern abend seine Verhandlungen mit Führern der Sozialdemokratie und mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun über den Panzerkreuzer B fort. Später besprach er sich auch mit mehreren Zentrumsabgeordneten. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß schon unter dem soz. Kanzler Müller das Kabinett beschloffen habe, daß für den Bau des Panzerkreuzers die erste Bauplätze in den Haushaltplan 1931 eingeführt werden solle. Er (Brüning) werde auf den Bau nicht verzichten und Reichswehrminister Brüning mache von der Bewilligung sein Verbleiben im Kabinett abhängig. Die Sozialdemokraten zeigten sich zwar nicht ganz abgeleigt, sie stellten aber solche Gegenforderungen auf, daß der Kanzler sie als unannehmbar bezeichnete. Diese Gegenforderungen betreffen starke Steuerzuschläge für die größeren Einkommen und Vermögen und Verzicht auf Lohnsteuern, außerdem solle sich die Reichsregierung verpflichten, an dem gegenwärtigen Stand der Sozialversicherungen, besonders der Arbeitslosenversicherung, unter keinen Umständen etwas zu ändern. So ist es, wie vorausgesehen war, wieder zu keiner Einigung gekommen.

Die sozialdemokratische Fraktion nahm noch spät abends den Bericht ihrer Abordnung entgegen, ohne einen Beschluß zu fassen. Die Entscheidung dürfte nicht vor Donnerstag zu erwarten sein, wo der Haushalt des Reichswehrministeriums im Finanzsaal beraten wird. Im Reichstag herrschte aber am Dienstag abend ausgesprochene Krisenstimmung, die durch die Annahme des soz. Gefrierfleischanktrags und die Vereitelung des Brotgesetzes noch verstärkt wurde.

Berlin, 4. März.

Reichsernährungsminister Schiele (fortfahrend) erklärte, die Reichsregierung sei durchaus bereit, durch Bewilligung von Frischfleisch, die der Ausschuss in einer Entscheidung fordert, der größten Not der Minderbemittelten zu steuern. Am schwersten befaßt würden durch Wiedereinführung der zollfreien Gefrierfleischmenge gerade die kleinen Bauern, die gezwungen sind, ihre Kinder auch zu Spanndiensten heranzuziehen. Die gesamte Politik der Reichsregierung zielt darauf ab, alle Produktionsmöglich-

keiten im eigenen Lande auszuschöpfen unter Verzicht auf entsprechende Einfuhren. Die Annahme des Antrags stelle für die Reichsregierung eine Unmöglichkeit dar. Ein etwa wieder vollständiger Reichstag würde zweifellos den Beschluß wieder umwerfen.

Bei der Abstimmung wird der soz. Antrag auf Freigabe der zollfreien Einfuhr von einer Million Zentner Gefrierfleisch in namentlicher Schlussabstimmung mit 223 gegen 149 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die dem. Staatspartei und mehrere Zentrumsabgeordnete.

Angenommen wird in 2. und 3. Lesung ein weiterer soz. Antrag, der das Brotgesetz praktisch aufhebt. Danach wird der Preisbindungszwang von Inlandroggen und Kartoffelmehl zum Weizenbrot wieder aufgehoben; ebenso wird der Zwang zum Feilhalten von Roggenbrot in den Gaststätten beseitigt. Die Ausmahlung von Roggen wird von 60 auf 70 Proz. erhöht.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums erklärte Abg. Hesse (Volksocht.), die Verlängerung der Schulzeit um ein 9. Jahr sei nicht annehmbar. Seine Partei trete für einen Arbeitsdienst der deutschen Jugend ein. Der Remarque-Film sei für Deutschland abzulehnen.

Abg. Freiherr von Thüngen (Landvolk) fordert Hinaufhebung des Wahlalters. Man müßte der deutschen Jugend den alten guten Kasernenstil wünschen. Solange dies nicht möglich ist, muß jede sofortige Beistellung weitgehend unterbleiben. Zu bedauern ist auch die Verproletarisierung der akademischen Jugend und die hoffnungslose Sittenlosigkeit derselben. Die nach dem Verbrauch des letzten Sparfennigs der Eltern in ihrer Hoffnungslosigkeit dem hemmungslosen Radikalismus in die Arme getrieben wird. Es sei eine alte Forderung seiner Fraktion, daß die Zusammenlegung der Reichsregierung dem Wahlergebnis entsprechen müsse. Herr Weich sei vor allem das Mitglied der Reichsregierung, das nach dem Wahlergebnis vom 14. September ihr nicht mehr angehören dürfe. Diesem Minister gelte das schärfste Mißtrauen seiner Fraktion. Abg. Lorow (K): Die Frauenschweizer Wahlen seien eine Verurteilung der Brüningregierung durch das Volk.

Briand verteidigt seine „Berständigungspolitik“

Paris, 4. März. Die Kammer begann gestern mit der Beratung des Haushalts des Außenministeriums. Gegen verschiedene Angriffe verteidigte Minister Briand die bekannte Erklärung des Kriegeministers Maginot in der Kammer (an dem Rüstungsverhältnis zwischen Frankreich und Deutschland dürfe nichts geändert werden). Dadurch habe Maginot der allgemeinen Abrüstungskonferenz keine Hindernisse in den Weg gelegt. Italien habe sich wegen der französischen Anleihe bei den Flottenverhandlungen sehr entgegenkommend gezeigt. Die Reibungen zwischen beiden Völkern seien von den Zeitungspolitikern übertrieben worden.

Abg. Franklin-Bouillon erklärte, vor 18 Monaten und vor vier Monaten habe er auf der Kammertribüne die deutsche Gefahr gekennzeichnet. Heute sei er gezwungen, dieselben Tatsachen vorzubringen. Er habe bei den Deutschen drei verschiedene Willensrichtungen vorgefunden: 1. den Willen, den Youngplan zu ändern, 2. den Willen, aufzurufen statt abzurufen und 3. den Willen, die Landesgrenzen des Versailler Vertrags niederzureißen.

Als Beweis dieser Behauptungen verlas der Abgeordnete die letzten Reden von Kaas, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Dr. Dingeldey und Minister Treviranus. Der Zentrumsabgeordnete Kaas leitete die gesamte deutsche Politik, und gerade er fordere die Änderung des Youngplans, der Deutschland einseitige Opfer auferlege. Reichsaussenminister Dr. Curtius habe im Reichstag erklärt, daß er sich geweigert habe, Gewähr für die Erfüllung des Youngplans zu geben. Dingeldey habe Deutschland aufgefordert, den Widerstand vorzubereiten, und Minister Treviranus habe erklärt, daß die Entschuldigungsverpflichtungen auf der Höhe von der Kriegsschuld Deutschlands aufgebaut seien. Man müsse daraus folgern, daß Deutschland nicht nur den Youngplan, sondern den gesamten Plan von Versailles zerschellen wolle.

Außenminister Briand stellte fest, daß er stets denselben Gegner habe, nämlich Franklin-Bouillon. Welche größeren Erfolge kann man Frankreich verschaffen? Zwischen Frankreich und Deutschland müsse zunächst einmal

die Annäherung vollzogen werden, und der Sieger sei gerade derjenige, der dazu berufen sei. Auf der Abrüstungskonferenz werde Frankreich mit seinem ganzen Ansehen auftreten. Der Vertreter Deutschlands verlange bei derartigen Zusammenkünften das Höchstmaß von Abrüstung. Aber dann erteile der Vorsitzende der Konferenz Frankreich das Wort. Er Briand, habe dem deutschen Vertreter gesagt: Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuschließen. Wessen Schuld war das? Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrags zu erfüllen? Die „Gefahr des Anschlusses Oesterreichs“ sei im Schwinden begriffen. Oesterreich habe sein Rationalbewußtsein wiedergewonnen. An der Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland halte die französische Regierung fest. Aber sie sage Deutschland immer wieder: Gib acht! Die moralischen Kräfte hätten heutzutage eine solche Bedeutung, daß es bezeichnend sei, die angstvollen Bemühungen des deutschen Volkes festzustellen, das erklärt: Ich bin nicht schuldig. Das Beispiel dieses Volkes, das den „moralischen Verantwortlichkeiten zu entgehen“ suche, sei tragisch.

Franklin-Bouillon behauptete, Briand habe auf seine Fragen nur ausweichend geantwortet. Briand habe zwar ein West-Locarno gemacht, aber nicht ein Ost-Locarno. Dr. Curtius reise nach Wien, um dort die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich weiter vorwärts zu bringen. Briand habe erklärt, Locarno bedeute den Frieden und Locarno sei Versailler. Deutschland antworte, Locarno sei die Zerstörung des Versailler Vertrags.

Briand antwortete, Locarno bedeute die Inkraftsetzung der Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrags. Der Youngplan besteht, und die deutschen Staatsmänner denken nicht daran, sich dieser Verpflichtung zu entziehen.

Franklin-Bouillon erwiderte, Briand habe eben Vertrauen zu der Unerschrockenheit Deutschlands. Aber Deutschland habe schon genug Unerschrockenheit vor 1914, gegeben.

Der Haushalt des Auswärtigen wurde mit 551 gegen 14 Stimmen angenommen.

Tagespiegel

Dr. Schacht wurde am Mittwoch in Stockholm vom Kronprinzen von Schweden, der während der Abwesenheit des Königs die Regierungsgeschäfte führt, empfangen. Dr. Schacht reist am Donnerstag nach Berlin zurück.

Der Organisationsausschuß für Alleuropa, in dem zwölf Staaten, darunter auch Deutschland, vertreten sind, tritt am 24. März in Paris zusammen. Der politische Charakter dieser Tagung erhebt daraus, daß die Außenminister Henderson (England), Munch (Dänemark) und Protose (Finnland) teilnehmen.

Neueste Nachrichten

Auffehererregender Erlaß

Königsberg, 4. März. Die nationalsozialistische „Preussische Zeitung“ berichtet, der Kommandeur der preussischen Schutzpolizei in Elbing, Oswald, habe auf Befehl des Ministers Severing den Marienburger Schupo-Offizieren den gesellschaftlichen Verkehr mit den Danziger Schupo-Offizieren aufs strengste untersagt. Auch den Frauen der Offiziere sei der gesellschaftliche Verkehr mit den Danziger Frauen verboten worden. Der Erlaß, der auf den jetzigen Polizeipräsidenten in Elbing, Krügel, einen früheren Gewerkschaftssekretär, zurückzuführen sei, habe in Danzig die größte Entrüstung hervorgerufen.

Das preussische Innenministerium hat von Krümel einen Bericht eingeholt. Krümel war nach der Revolution zum Polizeipräsidenten in Danzig, das damals noch nicht vom Reich abgetrennt war, ernannt worden, mußte die Stellung aber bald aufgeben.

Internationale Konferenz gegen Fälschung von Geld und Wertpapieren

Genf, 4. März. Eine Konferenz von Vertretern der Polizeibehörden von 16 Staaten ist heute in Genf zusammengetreten, um die Zusammenarbeit zur Verhinderung und Bekämpfung der Fälschmünzerei zu fördern. Die Konferenz soll außerdem untersuchen, wie weit die internationale Polizeizusammenarbeit zur Bekämpfung der Fälschung von Wertpapieren verhindert wird durch den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung in den verschiedenen Ländern. Schließlich soll die Konferenz die Einsetzung einer Zentralbehörde für Nachforschung über Fälschmünzereien beschließen. Als Sitz dieser Zentralstelle ist Wien vorgesehen.

Einzelheiten zum französisch-italienischen Flottenabkommen

Paris, 4. März. Das omtliche „Journal“ veröffentlicht eine Statistik der vermutlichen Jiffern des französisch-italienischen Flottenabkommens, ohne sagen zu können, daß die genannten Zahlen unbedingt mit den noch geheimgehaltenen endgültigen Zahlen übereinstimmen. Danach würde Frankreich 83 000 Tonnen Leuchtboote, Italien 52 000 Tonnen erhalten. - Hilfschiffe: Frankreich 155 000 Tonnen, Italien 112 000 Tonnen. - Torpedobootzerstörer: Frankreich 72 000 T., Italien 25 000 T. - Torpedoboote: Frankreich 38 000 Tonnen, Italien 44 000 Tonnen. - 10 000-Tonnen-Kreuzer: Frankreich 70 000 Tonnen, Italien 70 000 Tonnen. Es ergibt sich also eine Tonnageüberlegenheit Frankreichs von 140 000 Tonnen. Frankreich könne, so sagt „Journal“, also zum mindesten damit rechnen, daß es bis zum Jahr 1936 einen Spielraum von 130 000 Tonnen bewahre, der sich aus erstklassigen Schiffen zusammenfasse. Von dem Flottenabkommen hätte also Frankreich den entscheidenden Vorteil.

Der Große saizistische Rat in Rom hat dem Flottenabkommen zugestimmt.

Mac Donald hat den französischen Ministerpräsidenten zu dem Abkommen telegraphisch beglückwünscht. - England hat allen Grund dazu.

Rücktritt des lettischen Kabinetts

Riga, 4. März. Das Kabinett Jelminsch ist zurückgetreten, ohne die Abstimmung des soz. Mißtrauensantrags abzuwarten. Die deutschen Abgeordneten hatten bekanntlich beschlossen, wegen des Raubs der deutsch-evangelischen Domkirche in Riga das Kabinett nicht mehr zu unterstützen.

Auflösung des türkischen Parlaments

Konstantinopel, 4. März. Kemal Pascha hat beschlossen, das Parlament aufzulösen und unverzüglich Neuwahlen abhalten zu lassen. Die Tageelder der Abgeordneten des neuen Parlaments sollen von jährlich 500 auf 300 türkische Pfund (660 Mark) herabgesetzt werden.

Die Einigung in Indien

Ben-Delhi, 4. März. Zwischen Gandhi und dem Vizekönig ist, wie bereits kurz gemeldet, eine Einigung erzielt worden. Der Vollzugsausschuß der Natio-

...den 7. März 1931
haus, Zimmer part. links, der
elbstgefertigten Arbeiten
Schürzen, Wäsche usw.)
hält. 577
Erfahrung von 2 Uhr nachm. an.
t herzlich eingeladen.
uenbund Nagold.

...gen Herrgott & „Schiff“.

...en
erbocker, Breeches,
uch, Kammgarn,
ch-Leder und Zwirn
Mk. 5.— an
tskleider
el, -Blusen, -Kutten
ämtliche Berufe
tsanzüge
besten Qualitäten
Mk. 7.— an
e sind nach dem
n Preis-Abbau
darum
rrenzlos!
582
heurer

...nd willkommene
zur Konfirmation
n und Mädchen
ahl und jeder Preislage
ER / NAGOLD
...tte den Schaukasten!
583

...März bin ich wieder in Nagold im
amstag in Calw, Hotel „Waldbau“.
am. 6/8 7 Uhr abends zu sprechen.
Bragis garantiert schnelle Erfolge.
Dr. med. Kapp, Berlin.
...e Messer +
...zu hinterlassen entferne für immer
...terhöhungen, Muttermale, Bebergen,
...rsten, Wurzeln, Widel, lästige
...re, Witzeser, Geschwürs, Som
...pyrosen, Kopfschuppen, alle Schner
...Hilfe durch exp. u. bew. Methode.
...daaraus soll sich schnell behoben
...timate Mittel unter Garantie.
...e Dankschreiben!
580
...Maria Ladener Wwe., Stuttgart,
...Langestraße 22

nalistischen Partei wird heute das Abkommen endgültig annehmen und der Bewegung des zivilen Ungehorsams ein Ende machen. Die Unterzeichnung des Abkommens hat heute nachmittag stattgefunden.

Württemberg

Stuttgart, 4. März. Kommandeurwechsel. Der bisherige Kommandeur des Grenadier-Bataillons Infanterie-Regiment 13, Oberstleutnant Reichle, ist zum Stabe des Truppenkommandos II in Kassel kommandiert und an seiner Stelle Major Klinger zum Kommandeur des Grenadierbataillons ernannt worden.

Stuttgart, 4. März. Todesfall. In hohem Alter ist nach langem Leiden Kommerzienrat Heinrich Otto, einer der bedeutendsten Industriellen Württembergs, gestorben.

Neuer Hauptkassierer. Mit der Hauptkassierleitung des Neuen Tagblatts an Stelle des verstorbenen Karl Brackmann wurde Schriftleiter Wilhelm O. Müller betraut, der schon 20 Jahre an dem Blatt wirkt.

50jähriges Jubiläum. Direktor Wilhelm Leuze vom „Herzog Christoph“ konnte gestern seine 50jährige Zugehörigkeit als Diakon der „Karlshöhe“ bei Ludwigsburg feierlich begehen. Zu diesem Ehrenfest fand eine erhebende Feier im „Herzog Christoph“ statt.

Stuttgart im Schnee. Zum ersten Mal in diesem Winter und seit Jahren sah man heute früh die Stadt Stuttgart in einem richtigen Winterkleid, wie man es sonst nur auf der Alb und im Schwarzwald zu sehen bekommt. In den Gärten und Anlagen waren Sträucher und Bäume schwer mit Schnee behangen, Straßen und Dächer etwa 15 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt. Alles freute sich des schönen Bildes und der herrlich reinen Luft, für Stuttgart eine Erquickung, von der man sich im Lande kaum eine rechte Vorstellung machen kann. Leider dauerte die Freude nur wenige Stunden.

Wie die A.B. Stuttgart mitteilt, verursachte der plötzliche starke Schneefall vorübergehende Störungen im Stellwerksbetrieb des Stuttgarter Hauptbahnhofs, wo eine Reihe elektrisch betriebener Weichen zunächst nicht mehr in Gang gesetzt werden konnte. Infolgedessen erlitten die namentlich dem Berufsverkehr dienenden Frühzüge zum Teil größere Verspätungen, so daß viele Arbeiter und Angestellte zu spät zur Arbeitsstätte gelangten.

Militär-Großkonzert. Das Wehrkreiskommando V veranstaltete am Dienstagabend ein Militär-Großkonzert der vereinigten Reichswehr-Musikkapellen der Standorte Stuttgart-Cannstatt, Ludwigsburg, Tübingen, Osnabrück und Ulm unter Leitung der Musikmeister dieser Musikkorps in der Stadthalle. Der Erfolg des Konzerts ist zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt. Viele Tausende waren zur Stadthalle geeilt. Den Schluß des wohlgelungenen Konzerts bildete der Große Jovosenfreud und das Deutschlandlied, das die Besucher des Konzerts stehend anhörten. Das Konzert wurde am Mittwochabend wiederholt.

Eine bedenkliche Gründung. In Schwaben ist eine evangelische Berufsorganisation auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege in Gründung begriffen.

Die Schwaben schmücken das Grab der „Gustel“. Aus Anlaß der 75jährigen Wiederkehr des Todestags der „Gustel von Blaeswip“, deren Grabstätte sich auf dem Dresdener Glasfriedhof befindet, wird auf Anregung schwäbischer Schülerfreunde der Grabstein mit dem Zweiszeiler: „Schlaf wohl! Und wenn dein Mund auch nicht mehr spricht, Der Liebe Weh schweigt auch am Grabe nicht“, neu aufgerichted und die Grabstätte mit Blumen und Kränzen geschmückt werden.

Urteil im Landfriedensbruchprozeß. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das erweiterte Schöffengericht Cannstatt 13 Kommunisten wegen Landfriedensbruchs, teilweise wegen erwiderter Landfriedensbruchs, zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 1 Jahr 3 Monate, insgesamt zu 80 Monaten Gefängnis. Zwei der 15 Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen. Das Gericht stellte in seiner Urteilsbegründung fest, daß die Kommunisten einwandfrei als Anreißer zu betrachten waren.

Schaukastenraub. Mittwoch morgen wurde bei Tagesanbruch in das Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft in der Marienstraße 11 ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb wurde von Vorübergehenden bemerkt, als er den Schaukasten ausräubte. Er hatte das Schaukasten des Schaukasten in den Hauseingang gestellt, um nicht aufzufallen. Der Schaulasten selbst wies keine Beschädigungen auf. Dem Täter liefen eine Anzahl Uhren in die Hände.

Die Polizei hat die Täter. Der Einbruch in der Wolfenramstraße konnte rasch aufgeklärt werden. Die Täter, zwei junge Burlesken aus der Nachbarstadt, wurden von der Polizei ermittelt. Die Diebesbeute konnte den Bestohlenen zugestellt werden.

Aus dem Lande

Baihingen a. G., 4. März. Erpressung. Ein vor etwa einem Jahr hier zugewandener Einwohner schrieb einer hiesigen Frau einen Brief, in dem er sie aufforderte, auf einem näher bezeichneten Grundstück unter einem Stein den Betrag von 500 Mark zu hinterlegen unter Bedrohung im Fall der Weigerung. Die Sache kam zur Anzeige und es gelang sehr rasch, den Täter hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Badnang, 4. März. Neubau der Oberamtsparkalle. Die Amtsoberkommission erhob den einstimmigen Antrag des Bezirksrats und der Verwaltungskommission der Sparkasse zum Beschluß, einen Neubau von 21 Meter Länge anschließend an das Amtshaus und in gleicher Höhe zu erstellen. Die Bauarbeiten werden in Kürze zur Vergabung kommen.

Enywoelchingen O. Baihingen, 4. März. Autounfall mit Todesfolge. Sonntag nachmittag stießen an der als sehr gefährlich bekannten Kreuzung der neuen Staatsstraße und der Ortshauptstraße in der Nähe der „Krone“ zwei Personenkraftwagen aus Karlsruhe zusammen, so daß der eine davon auf die Seite und umgeworfen wurde. Dieser traf den in einem Leistungsmast stehenden ledigen 70 J. a. Zimmermann Wilhelm Schurr so unglücklich, daß der alte Mann bewußtlos in seine Wohnung verbracht werden mußte, wo er starb. Ein Infolge des einen Autos erlitt ein Nervenschuß, die übrigen Beteiligten kamen mit dem Schreck davon.

Böblingen, 4. März. Frühlingboten. Trotz Schnee und Eis ist Gewatter Storch hier auf seinem alten Standort gefandet, um nachtschauen zu halten, ob die Wohnung in Ordnung sei und er bald mit seinem Frauchen Einzug halten könne! Da wir aber noch im tiefen Winter stecken, wird der Frühlingbote wohl etwas enttäuscht zurückkehren.

Auch in Lahr (Baden) ist der Storch vom Süden zurückgekehrt. Im vorigen Jahr kam er am 7. März, vor zwei Jahren erst am 21. März.

Ulm, 4. März. Vor dem Schöffengericht hatte sich die 45 J. a. verh. Hebamme Christine Ohwald von Oberdöfchingen O. L. Ehingen wegen gewerbsmäßigen Vergehens gegen das heimliche Leben zu verantworten. Es wurden 6 verurteilt und 3 vollendete Vergehen als erwiesen angenommen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Ebingen, 4. März. Autofahrt in SA-Kolonnen. Ebingen Nationalsozialisten marschierten am Sonntag nach Tübingen. Ein Personenauto kam in ziemlich schnellem Tempo der Kolonne entgegengefahren und wollte die Kurve schneiden. Dabei kam der Wagen ins Schleudern, der Chauffeur war nicht mehr Herr der Lage und der Wagen fuhr in die Abseifung. Ein Mann namens Kapp wurde erfasst und kam unter die Räder, mehrere andere Zugteilnehmer wurden zur Seite geschleudert. Während Kapp bedeutende innerliche Verletzungen erlitt, kamen die übrigen mit leichteren Schürfungen davon.

Friedrichshafen, 4. März. Vom O. O. X. Kommandant Christianus des Dornierflugschiffs No. X trifft aus Las Palmas (Madelra) etwa am 10. März bei den Dornierwerken in Ronzell ein, um den bevorstehenden Transoceanflug vorzubereiten. Dem Wetterflug des Riesenflugboots steht, da die Reparaturen an demselben demnächst beendet sind, nichts mehr im Weg, falls die Witterungsverhältnisse günstige sind.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 5. März 1931.

Auf dem Grunde eines kleinen hüblen Baune kann die Tragodie eines ganzen Lebens liegen.

Wenn die Schneefien kommen . . .
Nicht allzu groß ist der Kreis derer, die beim Uebergang vom Winter zum Frühling den Vogel mit dem langen Gesicht erwarten und doch verdient die Schneefie eine viel allgemeinere Beachtung, ist sie doch beinahe unser erster Frühlingsprophet, der aus dem Süden wieder zurückfindet. Den Hubertusjungfern freilich wird sie wohl immer untergefallen bleiben und wenn der Sonntag Reminiscere vorbei ist, mag mancher von ihnen bei geeigneter Witterung am Waldbrand auf den Beginn des Frühjahrs-Schneefienstriches warten.

Aus der Rede des Staatspräsidenten

in der 120. Sitzung des Landtages am 25. vorigen Monats bringen wir, insbesondere auch auf Anregung behördlicher Kreise, folgenden Auszug, der wohl direkten Bezug hat auf Stuttgarter politische Zusammenhänge, in der aber auch die Kagolder Vorkommnisse gestreift werden.

Staatspräsident Volz:
Noch etwas zu der allgemeinen Lage und zu den Aufgaben der Polizei. Seit Monaten sind auch mir aus den Kreisen der württ. Bevölkerung ernste Bedenken und Sorgen vorgebracht worden über unsere politische Entwicklung und über die Sicherheit im Lande. Ich habe volles Verständnis für diese Sorgen unserer Bevölkerung. Ich darf aber diesen Besorgnissen sagen, daß es ja doch noch mehr als die Aufgabe des einzelnen Bürgers Pflicht der Regierung ist, diese Sorgen zu sehen und die Entwicklung zu beobachten. Ganz allgemein darf ich sagen: Wir verfolgen die verschiedenen Bewegungen und Organisationen im Lande. Wir sind im Bilde über ihre Stärke. Wir kennen unsere eigene Kraft und wir haben die Ueberzeugung, daß wir mit der Kraft, die dem Staat zur Verfügung steht, gerüstet sind, für jeden Fall. Wenn wir so übermäßig besorgt wären wie mancher Bürger, dann hätten wir längst zu andern Maßnahmen gegriffen, als wir es bisher gehalten. Wenn wir der Meinung wären, dieser politischen Erregung eine gewisse Freiheit zu lassen, so war es nicht die innere Angst, sondern es war die Ueberzeugung, daß wir die Lage übersehen und meistern und daß wir ruhig dieser politischen Entwicklung zusehen können. Was hat die Polizei zu tun und was tut sie? Nach der Verfassung ist das Recht zu friedlichen und unbewaffneten Versammlungen garantiert. (Abg. Johannes Fischer: Auch auf dem Marktplatz?) Die Umzüge und die Versammlungen unter freiem Himmel können von der Polizei jederzeit verboten werden, wenn unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorhanden ist. Ich bin in den letzten Monaten und Wochen Ausschreitungen, Schlägereien, Stechereien und Schießereien vorgekommen, und ich habe volles Verständnis dafür, daß man sich die Frage vorlegt, wie lange will die Regierung dem Treiben zusehen? (Sehr richtig! links). Ich habe auch Verständnis dafür, daß man in manchen Kreisen das Gefühl hat, daß die obrigkeitliche Macht verlor. Es ist auch verständlich, wenn in der früheren wirtschaftlichen Not und in der Arbeitslosigkeit die politischen Wogen etwas hoch gehen. Wir sind ja alle mit in diesen Betrieb hineingezogen und es dreht sich nun um die Frage, ob man diese politische Entwicklung von vornherein mit allen ordentlichen und außerordentlichen Mitteln unterdrücken soll oder nicht. (Abg. Heymann: Nur den Terror, nichts anderes, keine Entwicklung und keine Bewegung). Gewiß, Herr Abg. Heymann, da stimmen wir vollkommen überein. (Abg. Schneiderbauer: Herr Staatspräsident, in Stuttgart laufen die Leute bewaffnet herum und die Schutzmännlichkeit steht daneben). Ich habe hervorgehoben, daß das Recht zu friedlichen, unbewaffneten Versammlungen besteht. Leider hat die Erfahrung gezeigt, daß die Versammlungen weder immer friedlich, noch immer unbewaffnet sind und so haben wir nicht nur hier, sondern überall im Lande, wo die Befürchtung zu Erregnis vorhanden war, die Versammlungsbesucher auf Waffen durchsucht. Ich gebe Ihnen zu, daß das eine Maßnahme ist, die nicht immer hilft. (Zuruf aus der Mitte: Kagold!) In Kagold ist die Durchsuchung durchgeführt worden, es besteht aber der Verdacht, daß die Waffen nach der Durchsuchung in die Versammlung eingeschmuggelt worden sind. Aber die Polizei tut, was sie kann. Bei den Versammlungen, in denen sie auf Waffen durchsucht, wissen Sie doch selber, daß es fast unmöglich ist, jede Waffe herauszufinden. Das zweite, was die Polizei tut, ist, daß sie bei den Versammlungen, soweit es ihr überhaupt möglich ist, polizeiliche Schutz angeheißt läßt und zwar durch zweiterlei Maßnahmen: Bei kleineren Versammlungen werden Landjäger zusammengezogen aus dem Bezirk oder Nachbarbezirk, bei größeren Versammlungen wird ein Polizeiausgebot von der nächsten leierten Polizei zur Verfügung gestellt. Das war in den letzten Wochen mehr als einmal der Fall. Aber hier

ung am Waldbrand auf den Beginn des Frühjahrs-Schneefienstriches warten.
Nach dem Kalender allein wird sich allerdings kein Jäger richten können. „Okuli, da kommen sie“ heißt es wohl, aber bei unserem beweglichen Kalender, nach dem das Osterfest und damit auch Ostuli einmal früher, einmal später fällt, würde er schwerlich zu Okuli das große Los der Schneefienlotterie ziehen und den Schneefien im Jitzackflug im Heraufdämmern des Vorfrühlingstages wahrnehmen. Dem mit der Natur verwachsenen Jäger braucht aber erst kein „Reminiscere“, ruft die Gewehre“ zugerufen zu werden. Wenn die Zeit heran ist, dann zieht es ihn auch ohne Kalender hinaus ins Revier. Mag ihm auch kein Waidmannsheil auf dem Schneefienstrich beschieden sein, er möchte diese Stunden nicht vermischen, die ihm oft so viel Wertvolles über sein Wild enthüllen, wie seine Schützlinge über den Winter gekommen sind und wie die ersten Regungen des Frühjahrs allenthalben schon machtpoll hervortreten.
„Wenn der Schneefien kommt, geht der Winter“ heißt eine alte Jägerregel. Immer trifft es nicht ganz zu, aber hoffen wir, daß in diesem Jahr der erste wirkliche Frühlingstag nicht allzu lange noch Ostuli sein möge, denn die ersten Schneefien wurden heuer bereits in der ersten Februarhälfte gestiftet.

Wild in Not! Jäger erfüllt Eure Pflicht

Dienstnachrichten.
Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstreueprüfung sind 44 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden u. a.: K. Köhler, Hermann von Herrenberg; Wolf, Heinrich, von Baihingen, O. H. H. Der Staatspräsident hat den Notariatspraktikanten Widmann in Freudenstadt zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Württemberg ernannt.

Kirchenwahlversammlung
„Wahlversammlung“ hatte schon früher, ganz besonders aber in den heutigen Zeitaltern, eine zweite Bedeutung in sich: Kampf! Eine unbedingte Ausnahme bildet aber die geistige Wahlversammlung im Vereinshaus, wo Stefan Otto vor einer allerdings recht spärlichen Jubelerschar über den Landeskirchentag und den Kirchengemeindefrat sprach. Er schaltete zunächst den Unterschied zwischen den früheren Synoden und dem heute 61 Mitglieder zählenden Landeskirchentag heraus, den Unterschied sowohl in der Wahl als auch in den Rechten und er stellte fest, daß der Landeskirchentag in viel höherem Maße dem Willen des kirchenvolken entspräche und seine Rechte ganz bedeutende

müß ich sagen, daß der Polizei Aufgaben gestellt werden, die sie im ganzen Lande herum einfach nicht erfüllen kann. Bei einem Hochbetrieb von Dutzenden von Versammlungen an Samstagen und Sonntagen im ganzen Lande ist es unmöglich, daß wir unsere ganze württembergische Polizei auf Postwagen legen und jeder Versammlung eine Schutztruppe von 20 oder 30 Mann zur Verfügung stellen. Diese Art von Versammlungsschutz kann polizeilich nicht mehr übernommen werden. Wir tun, was möglich ist, aber ein absoluter Schutz, überall, ist mit unseren Mitteln nicht mehr zu bieten. (Abg. Heymann: Nur mit Gefahr droht!) Man dreht es sich um die Frage, wie können wir den festgestellten Auswüchsen, diesen Kadaveren, den Schlägereien begegnen? Das erste, was wir polizeilich machen können, ist, daß wir Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel, lokal oder im ganzen Lande verbieten. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich diese Frage in den letzten Wochen mehr als einmal erörtern habe. Wenn ich bis jetzt zu einem solchen Verbot nicht kam, so sind in erster Linie allgemeine politische und polizeiliche Gesichtspunkte maßgebend. Ich kann aber erklären, daß ich mich mit dem Gedanken trage, mit dem Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel jetzt Ernst zu machen. (Beifall. — Sehr gut! aus beiden Seiten). Ob das nur für den Bezirk Stuttgart oder für das ganze Land erfolgen wird, möchte ich mir noch vorbehalten. Aber so wie es jetzt ist, kann es nicht mehr lange gehen. (Sehr richtig! links). Das zweite, was in Frage kommt und was den Anlaß zu den Ausschreitungen gibt, ist das Auftreten in Uniform, das Anmarschieren von geschlossenen Formationen. Wenn diese Uniformen nicht eingezogen hätte, dann wären sicherlich viele Versammlungen friedlicher verlaufen, als das der Fall ist. (Sehr richtig! links). Was kann die Polizei demgegenüber machen? Wenn die Organisationen den Straßengehen zuwiderlaufen, dann haben wir das Recht und die Pflicht, einzugreifen. Ich möchte nicht behaupten, daß bei allen Organisationen die Frage des Zuwendens gegen Gesetze zu verneinen wäre. Aber auch hier haben wir Rücksicht geübt nicht nur nach der Rechten, sondern auch nach der Linken, gegenüber den Arbeiterwehren der Kommunisten. Wir haben bis jetzt keine dieser Organisationen verboten, sondern haben sie zunächst gewähren lassen. Wenn ich nun nicht von vornherein annehme, daß die Organisationen als solche gegen die bestehenden Gesetze gerichtet sind und aus diesem Grunde verboten werden können, dann habe ich kein Mittel, von Polizeiwegen einzugreifen, es sei denn, daß ich die Ausnahmestimmungen des Art. 48 zu Hilfe nehme und bei unmittelbarer Gefahr für die Sicherheit alle diese Organisationen unterbinde. Aber meine Damen und Herrn, ich glaube, die Zustimmung des Landtags zu haben, wenn ich sage, es ist vom Uebel, wenn jedes Land in diesen Dingen für sich vorgeht, wenn man hier etwas machen will, ist es vernünftig und zweckmäßig, wenn das einheitlich geschieht. Also wenn die Organisationen und das Uniformtragen verboten werden soll, dann muß es m. E. von Reichswegen geschehen. Ich sage aber, alle diese Verbote können die Auswüchse, die in geschlossenen Versammlungen vorkommen, noch nicht beseitigen. Und nun kommt die Frage des Selbstschutzes der Versammlungen. Wenn ich vorhin bemerkt habe, daß es polizeilich nicht möglich ist, eine Garantie dafür zu übernehmen, daß jede Versammlung im ganzen Lande einen polizeilichen Schutz genießt, dann kann ich an sich das Recht des Versammlungsziters für einen gewissen Schutz zu sorgen, nicht ablehnen. Das ist aber auch für jede Partei und für jede Versammlungsluftung möglich, daß sie gewisse Ordnungen hat. Dazu ist es nicht gerade notwendig, daß uniformierte Organisationen Lastwagen voll anfahren. Ein Selbstschutz in der Versammlung, wenn der polizeiliche Schutz nicht ausreicht, kann in jeder Gemeinde, aus Gemeindeangehörigen, für die betreffende Versammlung organisiert werden. Ich glaube, wir haben in Württemberg nichts zu fürchten. Wir haben die Kraft, auch bei politischen Versammlungen Herr zu bleiben und wir haben den Willen dazu, die ganze staatliche Macht einzusetzen, wenn es nötig ist. Ich möchte aber bitten, nicht nervös zu werden.

Beginn des Frühjahrs- wird sich allerdings kein da kommen sie“ heißt es...

feien, als da u. a. sind: Gesetzgebung, Haushaltsplanbera- tung und Wahl des Kirchenpräsidenten.

Am 2. Teil des Abends behandelte der Referent den Kirchengemeinderat und dessen recht wichtige Arbeiten und Entscheidungen.

Not! Pflicht

„Not!“ heißt es nicht ganz so, aber der erste wirkliche Früh- kull sein möge, denn die bereits in der ersten Fe-

Verammlung

früher, ganz besonders eine zweite Bedeutung in Ausnahme bildet aber die Vereinshaus, wo Defan- spärlichen Zuhörerfächer den Kirchengemeinderat verschied zwischen den frü- Mitglieder zählenden sterlich sowohl in der and er stellte fest, daß der in Nähe dem Willen des Rechte ganz bedeutende

en

gaben gestellt werden, die nicht erfüllen kann. Bei von Verammlungen an diesen Punkte ist es unumg- bergische Polizei auf Auf- eine Schutztruppe von ten. Diese Art von Ver- mehr übernommen wer- ein absoluter Schuß über- recht zu bieten. (Abs. Hen- lund dreht es sich um die teilten Auswüchsen, diesen gegen? Das erste, was daß wir Linzüge und Ver- lokal aber im ganzen kung sein, daß ich diese als einmal ertragen habe. Verbot nicht kam, so sind und polizeiliche Geschäfts- erklären, daß ich mich mit ot von Anzeigen und Ver- recht Ernst zu machen. (Wei- en). Ob das nur für den ze Land erfolgen wird, er so wie es jetzt ist, kann chtig! links). Das zweite, Anlaß zu den Kaufereien, das Anmarschieren von diese Anlässe nicht einge- ziele Verammlungen fried- ist. (Sehr richtig! links) e machen? Wenn die Or- verkauften, dann haben wir sifen. Ich möchte nicht be- men die Frage des Zumi- nen wäre. Aber auch hier t nach der Rechten, son- der Arbeiterwohnen der keine dieser Organisationen t gewähren lassen. Wenn me, daß die Organisationen ege gerichtet sind und aus anen, dann habe ich kein sifen, es sei denn, daß ich t. 48 zu Hilfe nehme und igerheit alle diese Organi- Damen und Herrn, ich tags zu haben, wenn ich s Land in diesen Dingen s machen will, ist es ver- einheitslich geschieht. Also Uniformtragen verboten Reichswegen gesehen, nen die Auswüchse, die in men, noch nicht beseitigen. elbshühner der Veramml- be, daß es polizeilich nicht übernehmen, daß jede en polizeilichen Schuß ge- chts des Verammlungslei- ragen, nicht abkritisieren. Das für jede Verammlungslei- et hat. Dazu ist es nicht e Organisationen Lastma- n der Verammlung, wenn t, kann in jeder Gemeinde, betreffende Verammlung t haben in Württemberg t, auch bei politischen d wir haben den Willen anzusehen, wenn es nötig erods zu werden.

Freudenstadt, 4. März. Amtsübernahme von Rektor Dr. Gög. Vergangenen Montag, den 2. März, hat in der evangelischen Volksschule der Rektoratswechsel stattgefunden.

Letzte Nachrichten

Das Flottenbauprogramm. - Bauetat 1931. 50 Millionen.

Berlin, 5. März. Das Bauprogramm der Reichsmarine leitung, das dem Reichshaushaltplan beigegeben ist, besteht, wie der Vorkenturier berichtet, mit Rücksicht auf die unangünstige Finanzlage aus zwei Teilen.

Sozialdemokratie und Reichskabinett.

Berlin, 5. März. Im Reichstag wurde gestern abend lebhaft ein Artikel des „Abend“ besprochen, dem man ziemlich allgemein als ein Symptom der Entspannung in dem Verhältnis zwischen der Sozialdemokratie und dem Reichskabinett wertete.

Unfinnige Einkommen.

Eine Filmfirma in Hollywood (Kalifornien) stellte die Filmschauspielerin Constance Bennett für zwei Filme mit einem Gehalt von 800 Dollar für die Arbeitsstunde ein.

Todesfall.

Dr. Otto Reutter, Deutschlands erster Humorist, ist am 3. März in Löffeldorf an Herzschwäche gestorben.

Erfahrungswahl zum Orden Pour le Merite.

Zum Erlaß der im vorigen Jahr verstorbenen Ordensritter haben Neuwahlen stattgefunden. An Stelle von Adolf v. Harnerad wurde gewählt der Geheimre Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Schälge in Berlin.

Die Beamten der nationalen Opposition.

Die sozialdemokratische Reichsopposition hat zum Haushalt des Ministeriums des Innern eine Entschärfung eingebracht, welche die Reichsregierung ersucht, unverzüglich dahin zu wirken, daß alle Beamten, die als Mitglieder des Reichstags beurlaubt sind, zum Dienst herangezogen werden.

Das Ermittlungsverfahren gegen die Stahlhelmführer zu der Meldung, daß der Generalsekretär gegen die Bundesführer des Stahlhelms Seidte und Dürerberg ein Ermittlungsverfahren wegen Verächtlichmachung der Republik eingeleitet habe, teilt das Bundesamt des Stahlhelms mit, das Vorgehen der Staatsanwaltschaft stütze sich auf folgende Stelle des Stahlhelmstatuts zum 18. Januar: „Kameraden! Seit 13 Jahren lebt das deutsche Volk im un-deutschen Zwischengeld des bismarckfeindlichen Marxismus.“

Das große Los. In der Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch ist das große Los in Höhe von 500 000 Reichsmark auf die Losnummer 141 328 gezogen worden.

Sendefolge der Stuttgart Rundfunks N.G.

6.15: Frühglocke, Wetterbericht, Morgenschau. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Radiobühnen. 11.45: Funkkonzert. 12.30: Schallplattenkonzert. 13.30: Radiobühnen. 14.00: Bericht über die Selbstheilung der Schwermuttschmerzen. 15.00: Schallplattenkonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.00: Frühglocke, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.15: Vortrag: Der Sonntag und seine Nebenstunden. 18.30: Vortrag: Deutschland und Europa. 19.15: Frühglocke. 19.20: Französischer Vorkonzert. 19.45: Musikabend. 20.45: Unheimlicher Mensch. 22.00: Kompositionen. 22.30: Wetterbericht, Radiobühnen.

50 000 RM. auch in Teilbeträgen zu 7 1/2 - 8% auf gute Hypotheken auszuliehen. Anfragen unter A. F. 1135 an Ala-Hausenstein & Vogler, Stuttgart.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Handel und Verkehr

Ablauf wichtiger Aufwertungsfristen

Wichtige Aufwertungsfristen laufen am 31. März d. J. ab. Anträge auf Umwidmung der noch in Papiermarkt eingetragenen Aufwertungsheftchen in Goldmark, sowie Anträge auf Wiederentragung gelöschter Hypotheken müssen spätestens am 31. März d. J. bei dem zuständigen Grundbuchamt eingetragen sein.

Die Verschuldung der Gemeinden

Die Gemeindeverschuldung beträgt insgesamt in Millionen Mark (ohne Hanfschulden): in Preußen 5788, Bayern 755, Sachsen 172, Württemberg 300 (Nagelkreis 28, Schwarzwaldkreis 68, Neckarkreis 143, Donaukreis 60), Baden 335, Thüringen 188, Hessen 291, übrige Länder 206.

Die Holzeinfuhr

Deutschland ist zum Teil zur Deckung seines Holzbedarfs auf das Ausland angewiesen. Deshalb ist der Holzmarkt handelspolitisch seither vernachlässigt worden. Mit dem Niedergang in der allgemeinen Wirtschaft und dem Rückgang der Bauwirtschaft der unangünstigen Lage der Bergwerke hat der Holzbedarf stark abgenommen.

Deutsch-holländischer Konventionen kauft Koffentoggen. Die russischen Roggenlager in Holland, hauptsächlich in Rotterdam, mit 2,7 Millionen Zentner, sind von einem Konjunktur aufgetaucht worden, das aus deutschen und holländischen Getreidehändlern besteht.

Zur Neuaufnahme des Jidoriuanbaus. Vor einiger Zeit haben Beitreibungen eingeleitet, den schon beinahe ganz verschwundenen Jidoriuanbau wieder zu beleben.

Die Spareinlagen der deutschen Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine haben im vierten Vierteljahr 1930 zum erstmalig seit der Beendigung der Geldentwertungzeit eine Einbuße gegenüber dem vorausgegangenem Vierteljahr erlitten.

Betriebsauflösung. Die Wandbecker Lederfabrik K.G. in Hamburg wird sich auflösen. Das Aktienkapital von 2 1/2 Millionen Mark dürfte verloren sein.

Weitere Betriebs Einschränkungen. Wegen der immer schlechter werdenden Absatzverhältnisse haben weitere Kürzungen angeordnet: Johe Monopol (Welfenrieden) für 250 Bergleute, Vereinigte Stahlwerke (Schacht Nordhorn) für 115 Bergleute, Friedr. Krupp U.G. (Jochen Hannover und Hannibal) für 6 Angestellte und 250 Bergleute, Gemischtgesellschaft Konstantin der Große für 220 Bergleute.

Schweinepreise. Baden: Wildschweine 15-22. - Baden a. N.: Wildschweine 20-25. - Ehingen a. D.: Ferkel 18-25, Säugel 30-40, Mutterfleisch 140-180. - Böhlerstadt: Wildschweine 20-27. - Oberfranken: Wildschweine 15-22. - Reutlingen: Wildschweine 10-14, Säugel 40-48. - Sulz a. N.: Wildschweine 15-27.

Fruchtpreise. Großheim: Dinkel 10, Weizen 13-13.20, Roggen 8.00, Haber 7.60. - Waldsee: Haber 8. - Tullingen: Weizen 14 bis 14.50, Roggen 11, Haber 8.50.

Weinversteigerung. Die Weingärtnergesellschaft zu Untertürkheim versteigerte am Dienstag nachmittag im Festsaal der Kronen 300 Hektoliter Rotwein. Es hatten sich zahlreiche Käufer, meist Birza, eingefunden, die für das Hektoliter Rotwein 12 72-82 RM. boten.

Bei der Weinversteigerung der Unterländer Weingärtnergesellschaft in Rordheim wurden verkauft: Gemischter Roten zu 65, Dürrenjimmerner zu 68, Tullinger mit Rindburger zu 70, Weinsiedling zu 65-68 RM. je Hektoliter. In Spärrweinen wurde zu den angebotenen Preisen nichts abgegeben.

Weiter

Eine von Weiden vorgedrungene Depression hat den schwachen Nachdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, verdrängt. Für Freitag und Samstag ist völlig bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Dr. med. Emil Mahler, Dornkette n. - Pfarrer Wilhelm Steiner, Gorb Dellin- gen. - Werner Steinger, 9 Monate, Welfenrieden.

Amtliche Bekanntmachungen.
Evang. Kirchengemeinde Nagold.
 Am Sonntag, 8. März 1931, findet die
Wahl zum Kirchengemeinderat

statt. Die Wahlhandlung beginnt vorm. 11 Uhr und wird geschlossen nachmittags 3 Uhr. Die Wahlräume sind im Rathaus, und zwar für die Wähler mit dem Anfangsbuchstaben A—E im Rathhauseaal (2. Stock), für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben M—J im Grundbuchamtzimmer (1. Stock).

Wahlberechtigt sind die Kirchengemeindegemeinschaften, die am 8. März ds. Js. das 25. Lebensjahr vollendet haben, somit nicht besondere Ausschließgründe vorliegen.

Der gesamte Kirchengemeinderat wird auf 6 Jahre neu gewählt. Zu wählen sind somit 10 Mitglieder. Wählbar sind die über 25 Jahre alten, im wirklichen Genuß des Stimmrechts stehenden Kirchengemeindegemeinschaften. Die Wähler haben dabei ihr Augenmerk auf Gemeindeglieder von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn zu richten. Die gewählten Kirchengemeinderäte haben im Gottesdienst vor der Gemeinde das Amtsgelübde abzulegen, indem sie auf die Frage des Vorsitzenden:

„Geloben Sie vor Gott, des Ihnen befohlenen Dienstes mit Sorgfalt und Treue in Uebereinstimmung mit dem evangelischen Bekenntnis und gemäß den kirchlichen Ordnungen zu warten und gewissenhaft darauf zu achten, daß alles ehrlich und ordentlich in der Gemeinde zugehe zu deren Auserbauung?“

dem Vorsitzenden die Hand reichen mit den Worten: „Ich gelobe es“. Verweigerung des Gelübdes zieht den Verlust des Amtes nach sich.

Die bisherigen Mitglieder des Kirchengemeinderates können wieder gewählt werden, soweit sie eine Wiederwahl nicht ablehnen.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:
 Stefan Otto.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Ueberberg belagerten, im Grundbuch von Ueberberg Heft 56 Abteilung 1 Nr. 1 zur Zeit der Entragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen des Friedrich Großmann, Schreiners in Zumbergen und seiner Ehefrau Katharine geb. Seib als Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke

1. Geb. Nr. 22 Wohnhaus, Scheuer und Abtrittsanbau, Holzschuppen Werkstattdan, Maschinenraumdan und Hofraum Geb. Nr. 22 a Holzschopf Geb. Nr. 22 b Logerschuppen im mittleren Weiler 12 a 42 qm
 2. Parz. Nr. 194/1 Baum- und Gemüsegarten; Garbildner 14 a 71 qm
- gemeinderätlich geschätzt am 12. Februar 1931
 zu 1: einschließlich 2885 RM für Zubehörenden 15885 RM
 zu 2: 800 RM

am Dienstag, den 21. April 1931 vormittags 9 Uhr

am dem Rathaus in Ueberberg versteigert werden. Der Versteigerungsbeschluss ist am 23. Januar 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 28. Februar 1931.
 Kommissär:
 Bezirksnotar (ver) Zörn.

Ohne gute Karten keine genügenden Fahrten!

Große Auswahl in Wander-, Reise-, Rad- und Auto-Karten finden Sie in der Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold.

Evangelisations-Vorträge

von Missionar Otto Lohf

in der evang. Stadtkirche in Nagold vom 5.—13. März 1931 je abends 8 Uhr.

- Donnerstag 5. März: „Volk in Not! — Volk erwache!“
- Freitag 6. März: „Antwort auf zwei Hauptwürfe des modernen Unglaubens“
- Samstag 7. März: „Was heißt denn an Gott glauben?“
- Sonntag 8. März: „Wie beweist sich Christus auch heute noch als der Lebendige?“
- Montag 9. März: „Eine unheimliche Nacht im Menschenleben“
- Dienstag 10. März: „Gibt es Freiheit von Todesfurcht in dieser Welt des Todes?“
- Mittwoch 11. März: „Bedeutungsvolle Grenzmarken in deinem Leben“
- Donnerstag 12. März: „Weltzukunft und Weltvollendung“
- Freitag 13. März: Schlussversammlung.

Zu diesen Vorträgen wird jedermann herzlich eingeladen.
 Evang. Kirchengemeinderat.

Oberamt Horb.

Die Besitzstands- und Einschätzungsfahrt

der Feldbereinigung II, Markung Bollmaringen unter Einbeziehung der Gewände: „Oberer Erlensbrunnen“ u. „Unterer Erlensbrunnen“ Markung Wöhlingen, „Unterer Lohndorf und Hinteres Böhle“, Markung Nagold, findet am Mittwoch, den 25. März 1931, von nachm. 3 Uhr an auf dem Rathhause Bollmaringen statt.

Zu diesen Verhandlungen werden alle Beteiligten (Teilnehmer, dinglich Berechtigte, Pächter, Anlieger und sonst persönlich Beteiligte) eingeladen. Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung können von allen Beteiligten schon vor der Tagfahrt bei der Vollzugskommission oder schriftlich beim Oberamt, spätestens aber in der Tagfahrt selbst vorgebracht werden. Die Tagfahrt wird geschlossen, sobald sämtliche Einwendungen erledigt oder schriftlich niedergelegt und Interessenten auf dem Rathhause nicht mehr anwesend sind. Einwendungen nach Schluss der Tagfahrt sind ausgeschlossen. Eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen verspäteten Vorbringens von Einwendungen ist nicht möglich.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, das von der Kommission bisher eingehaltene Verfahren zu erläutern.

Die Besitzstands- und Einschätzungsfahrt findet vor der Tagfahrt 14 Tage lang auf dem Rathhause Bollmaringen zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Die Besitzstandsansätze gehen den Beteiligten in den nächsten Tagen zu.

Horb, den 2. März 1931
 gez. Buschardt.

Soeben erschien:

Das schöne März-Heft

DAS MAGAZIN
 Preis 1 RM.
 DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO.
 Verlag G.m.b.H., Berlin SW68
 Vorzüglich bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.



Das Leben

ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nias, Herz-Kreisl., Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
 - Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichheit, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserleucht, Fettleibigkeit etc.
 - Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
 - Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Derselbe ist in heroorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von allen, die ihn kennen, jedem andern vorgezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.
 Zu haben in Nagold in der Apotheke.

M. V. N. Heute 8 1/2 U. im Seminar-saal Dalmaden. Pastorale und Sonate in Fd. für 2 Violinen und Klavier. Leichte Klaviermusik: Suite in Fd.

Für morgen Freitag empfiehlt frische
Seefische

Wilhelm Frey

Heute 606
Megelsuppe
 in der „Linde“

Besuchskarten
 sind ein gern gezeigtes Konfirmations-Geschenk. Bestellen Sie bitte rechtzeitig!
G. W. Zaiser
 Buchdruckerei.
 Verlangen Sie Muster!

606
 Auf Freitag empfiehlt frische Seefische sowie Fisch-Filet
Gottlieb Luz, Fischer.
 Einen 15 Monate alten

Zuchtfarren

 Mutter im Herdbuch eingetragen 913, Vater Ruder, 607
 fest dem Verkauf aus **Georg Wöhner**
 Affenst. D. A. Dettenberg.

Fisch auf jedermanns Tisch.
 Frisch eingetroffen
Seelachsfilet
 vollkommen bratfertig Pfd. nur — 48
Rabeljan o. Kopf
 —
Bücklinge
 Pfd. — 30
Lachsheringe

LUGER

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold
 Donnerstag, 5. März 1931, abends 8 Uhr
Öffentliche Versammlung
 im Löwen-saal. 562
 Es spricht:
Reichstagsabgeordneter Wigand-Berlin
 über:
„Der Auszug der 108“

Im Wendejahr der deutschen Geschichte brennen die politischen Fragen jedem einzelnen Volksgenossen auf den Fingernägeln. Wer einen Blick in die Gestaltung unserer Zukunft tun will, kommt und hört!
 Eintritt: 0.30 M. Erwerbslose, Schwerbeschädigte, Sozialrentner 0,10 M.

Freie Schreiner-Innung Nagold
Generalversammlung

Am Sonntag, den 8. März 1931, mittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ (Saal) in Nagold
Tagesordnung: 1) Jahresbericht 2) Kaffe breicht 3) Sonstiges
 Hierzu werden unsere Mitglieder freundlichst eingeladen. 593
 Der Ausschuss

Nagold, den 4. März 1931.

Danksagung.
 Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter
Marie Wiedmaier
 sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank
 Familie Wiedmaier, Plagmeister.

Ebdhausen, den 3. März 1931

Danksagung
 Für die Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unser lieben Vaters, Großvaters, Schwiegeraters und Onkels
Jakob Schöttle
 Gurtenweber
 erfahren durften, besonders für den erbebenden Grabesang und die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die Kränzen spenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wirtschaft und Metzgerei
 prima Geschäfte, in Landhärtchen, O. A. Nagold ca. 2000 Einwohner, sofort sehr günstig zu verkaufen u. ist tüchtigem Geschäftsmann gute Erlöse geboten, Anzahlung nur 10000 Mark, durch **Gottlieb Schneider, Vermögensbüro Dettenberg** (Würt.) Telefon 154.

Für die Konfirmation!

Gesangbücher
 in großer Auswahl und zu jeder Preislage
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Lehrlingsgejuch
 Kräftiger, ehrl. Junge, welcher Lust hat, die Dress- und Feinbäckerie gründlich zu erlernen, kann sofort bei mir eintreten. Zuschriften erbeten.
 M. Köpfe, Bäckermeister, Dornhan, Schwab.
 Ein 9 Jahre altes **Mädchen oder Knabe** gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



D. A. P. 
Oppe Nagold
 März 1931, abends 8 Uhr
Versammlung
 Vereinsaal. 592
 ter Wigand-Berlin
 er:
ug der 108"
 deutschen Geschichte brennen
 dem einzelnen Volksgenossen
 Wer einen Blick in die Ge-
 schichte will, kommt und hört!
 Gewerblöse, Schwere-
 te, Sozialrentner 0,10,4
Innung Nagold
erfassung
 März 1931, mittags 2 Uhr
 n* (Saal) in Nagold
 Jahresbericht
 Kassebericht
 Sonstiges
 Mitglieder freundlichst ein-
 laden.
 Der Ausschuss

den 4. März 1931.
agung.
 ene Liebe und Teil-
 nabe unserer lieben
Biedmaier
 n Wege unsern herz-
maier, Blahmeister.

den 3. März 1931
agung
 herzlicher Teilnahme,
 scheiden unsern lieben
 Schwiegereltern und
Schöttle
 weber
 onders für den erbe-
 und die zahlreiche
 n hier und auswärts,
 spenden sagen wir
 ant.
 en Hinterbliebenen.

nd Metzgerei
 Adichen, O.N. Nagold ca.
 ebe günstig zu verkaufen u.
 an gute Erlöse geboten,
 art, durch
 eider, Wegenschaftsbüro
 Bürt.) Telefon 154.

nfirmität!
gbücher
 und zu jeder Preislage
Zaiser, Nagold

Ein 9 Jahre altes
Mädchen
oder Knabe
 gesucht.
 Von wem? sagt die Gesch.
 Stelle d. Bl.



Ich,

der Anzeiger
nenne Ihnen die Geschäfte,
durch die Sie Ihre

Aussteuer
preiswert
gut reell
beziehen können

Achten Sie auf mich!

Meine Spezialität
Schlaraffia-Matratzen
 gewährleistet angenehmes Lager
 und gesunden Schlaf.
 Sprungfedermatratzen
 Feine Polstermöbel
 Innendekorationen
Johs. Pfeifle, Ebhausen
 Polstermöbel und Tapeziergeschäft — Tel. 21

Matratzen, Bettröste
 sämtl. Polstermöbel
 in erstklassiger Ausführung
 zu äußerst billigen Preisen
Friedr. Zeiler
 Sattlermeister
 Halterbach

Friedrich Günther
 Uhrmacher und Optiker
 Nagold
 Mod. Haus-, Wand- und
 Tischuhren, Taschen- u.
 Armbanduhrn, Brillen,
 Zwicker, WMF-Bestecke
 Zeiss-Optik, Trauringe

Die Trauringe
 Adolf Heuser
 Nachf. von G. Kläger
 bei
 Gravierung gratis
 Nagold

... und Ihr Braut-Bukett
 von der
 Gärtnerei **Friedrich Schuster**
 Fernspredier 198
 Blumen und Dekorationen für alle festlichen Anlässe

Eugen Jourdan
 MECH. MÖBEL-
 SCHREINEREI
NAGOLD
 Waldachstrasse 1

**Wohn- und
 Schlafzimmer**
 eiche u. poliert, keine Massenware,
 sondern sorgfältige, gediegene
 Qualitäts-Arbeit
Küchen- Buffets und -Schränke
 in jeder Ausführung
 Günstige Preise

Wohn- und Schlafzimmer
 in allen Holz-
 und Stilarten
 Formschön Billig Qualitätsarbeit

Köllisch & Haug
 MÖBELWERKSTÄTTE
 Nagold
 Herrenbergerstraße 15
 Ziehen Sie uns bitte zu
 Rate, wenn Sie an Ihre
 Neu-Einrichtung denken

Haben Sie als Braut

daran gedacht, daß jetzt eine außerordentlich günstige Zeit des Einkaufes ist?



Was ist beim Möbel-Einkauf zu beachten?

Zu wählen sind nicht immer die Möbel, die so sehr als billig angepriesen werden, oder auch die Möbel, die z. B. regulär 800 Mark kosten und zum herabgesetzten Preis von 500 Mark verkauft werden. Der Käufer findet diese Möbel beim Einkauf wohl schön und auch gut, bei der Benutzung werden ihm aber Mängel verschiedener Art auffallen. Darum ist dringend zu empfehlen, die Möbel nur in einer Werkstätte zu bestellen, die als gut bekannt ist, denn dort werden alle Ansprüche auf Qualität, schöne und gefällige Formen usw. berücksichtigt. Möbelaufbau ist Vertrauenssache. Große Preisunterchiede entstehen oft schon dadurch, daß bei sonst schön aussehenden Möbeln weniger guter Marmor, oder bei Glashaftungen, Buffets und Bücherstühlen weniger schöne Glascheiben genommen werden, dadurch können die Möbel auch billiger verkauft werden. Bei polierten Möbeln ist besonders auf eine erstklassige Politur zu achten. Eine schlechte Politur macht sich erst beim Gebrauch der Möbel bemerkbar und kann dann der Verkäufer für die Schäden nicht mehr verantwortlich gemacht werden. Beim Möbelaufbau ist dem Käufer auch anzuraten, den Möbeln immer eine persönliche Note zu geben und die Zweckmäßigkeit jedes einzelnen Möbelstückes ins Auge zu fassen. Solche Möbel kann man nur bei einem guten Handwerksmeister bestellen, der den Käufer in jeder Hinsicht gut und sachmännlich beraten kann. In den Wohnräumen mit solchen Möbeln erhöht sich die Behaglichkeit, da dieselben dem eigenen Geschmack und Kunstsinne entsprechen. Diese Möbel behalten ihren Wert durch Generationen, während bei billigen Möbeln, wie sie in Massen hergestellt werden, schon nach kurzer Zeit der Wunsch besteht, neue Möbel zu kaufen, jedoch der anfänglich große Nutzen dem Käufer zum Schaden wird.

Möbel in erstklassig. Ausführung kaufen Sie besonders vorteilhaft von der Möbel-Fabrik **Christian Renz**
 EMMINGEN

Ständiges Lager
Neueste Modelle

Wohnzimmer
 Schlafzimmer
 Herrenzimmer
 Küchen- und
 Einzeilmöbel
Gottlob Haag
 MÖBELSCHREINEREI
 Nagold
 Maierstr. 1

keine Massenware, sondern solide, sorgfältig gearbeitete
Werksarbeit / Billigste Preise / Günstige Zahlungsbedingung

Möbel-Sonderangebot

Speise- und Herrenzimmer, auch Einzelteile wie
 Bücherschränke, Schreibtische, Standuhregehäuse
 Buffets, Anrichten, Vitrinen
 direkt ab Fabrik
 zu außergewöhnlich billigen Preisen

Möbelfabrik **A. MAY** Altensteig Tel. 11

**Wohn- und
 Schlafzimmer
 Herrenzimmer
 Küchen- Buffets
 und -Schränke**
 in eiche und poliert in moderner Ausführung

Bekannt durch gute Qualitätsarbeit
Günstige Preise, bequeme Zahlungsweise

Christian Walz
Mech. Möbelschreinerei Nagold Schulgasse 2

Karl Kaupp
 MÖBELWERKSTÄTTE
 NAGOLD

Ein Kunde schreibt:
 Pforzheim, 27. V. 29
 Wir benützen gerne noch einmal die Gelegenheit, Ihnen für die freundl. Beratung bei der Auswahl unserer Möbel, sowie für die gediegene Ausführung derselben zu danken. „Gut gewohnt ist halb gelebt“, sagt man. Wenn also die andere Hälfte auch so gut und schön ist, dann dürfen wir glücklich sein unser Leben lang. Mit herzlichsten Grüßen **F. A.** und Frau
 Weitere erstklassige Referenzen zur Verfügung.

Die beste Bezugsquelle für
sämtl. Aussteuer-Artikel
 in besten Qualitäten

Damaste, Halbkleinen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Baumwolltuche, Bettbarthente, Bettfedern und fertige Betten

Gottlieb Schwarz
Fernsprecher 74 Nagold Herrenbergerstr.

Familien-Drucksachen

Besuchskarten
 Verlobungsanzeigen
 Vermählungsanzeigen
 Geburtsanzeigen
 Danksagungskarten
 Glückwunschkarten usw.
 liefert in vornehmer Aufmachung
 äußerst preiswert:
G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

Friedrich Hezer Nagold, Tel. 150
 Mech. Möbelschreinerei mit eigener Holzbildhauererei
 Stillevolle Wohn- und Schlafzimmer sowie Herrenzimmer
 in allen gewünschten Holzarten.
 Günstige Preise und Zahlungsbedingungen - Ständiges Lager
 dessen unverbindliche Besichtigung stets gerne gestattet ist.

Gebr. Schächinger
 Mech. Möbelschreinerei
 Emmingen
 Spezialität:
Schlafzimmer
 in Eiche mit Nußbaum
 nach modern. Entwürfen
 Qualität anerkannt erstklassig - Günstige Preise

Chr. Holzäpfel
 MÖBELFABRIK
 EBHAUSEN
 Telefon 19
 Uebernahme kompl.
 Wohnungs-
 Einrichtungen
 nach zeitgemässen Entwürfen

Erstklassige Ausführung
 Beste Referenzen



Beleuchtungskörper

einfachster bis feinsten Ausführung

Bügeleisen, Heizkissen, Koch- und Heizapparate, elektr. Öfen und Wärmestrahler, Heißwasser-Speicher, Rundfunk-Anlagen

Verkauf und unverbindliche Vorführung sämtlicher Apparate

Karl Frank, Elektro-Installation
Calwerstraße 16 NAGOLD Telefon 98

Rostfreie Bestecke

beste Solinger Fabrikate

Geschenk-Artikel

Große Auswahl Billigste Preise

Fritz Haag
Spezialhaus für Solinger Stahlwaren

Gewerbebank

Nagold

Hier

sparst Du sicher!

Berg & Schmid

Fachgeschäft für gediegenes Hausrat

Nagold

Den Führer zum vorteilhaften Einkauf von

Kücheneinrichtungen

in den Preislagen von 75.- 150.- 300.- 600.- 1200.- erhalten Sie auf Wunsch jederzeit kostenlos zugesandt



-Bestecke

in jeden Haushalt / Reiche Auswahl bei

Adolf Heuser
Nachf. von G. Kläger, Nagold

Modewaren

Damenhüte - Pelze

Brautschleier
Brautkränze
Handschuhe
Unterwäsche
Schirme

Hermann Brintzinger
Nagold

Öfen, Herde

Waschkessel
Kochgeschirre

in Kupfer, Aluminium, Emaille zu vorteilhaft. Preisen



Flügel und Klaviere

von hervorragend guter Ausführung liefert zu bequemen Zahlungsbedingungen

Korbmöbel

in jeder Ausführung

Waschkörbe

in allen Größen

Bürstenwaren

aller Art

billigst im Fachgeschäft

Gotthilf Kay
NAGOLD
Vorstadtplatz

Fr. Conzelmann

Kupferschmiede
Haus- und Küchengeräte
Nagold, am Stadtbff.

Carl A. Pfeiffer, Stuttgart

Silberburgstrasse 120, 122, 124/1

Die vom Rauhen Grund

VON PAUL GRABEIN (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung 31)

Und seine Hand suchte nach der ihren. So zog er sie seitwärts an die Mauer. Ratternd und quappend fuhr langsam der Zug an ihnen vorüber. So dicht, daß die Wagenräder manchmal Ekes Grubenanzug streiften. Unbewußt preßte sie beide Arme an den Leib, den sie rückwärts gegen die naßkalte Mauer drängte. Aber da fühlte sie wieder seine helfende Hand auf der ihren, die das offene Licht trug.

„Sie müssen die Lampe nach außen halten — Sie werden sich sonst verbrennen.“

Und in der Tat spürte sie bereits die sengende Wärme an ihrem Körper.

Sie lächelte im Dunkel zu ihm hin, etwas verlegen.

„Ich benehme mich recht ungeschickt. Sie werden von meinem Befehl wenig erfreut sein.“

„Im Gegenteil. Ich freue mich sehr, daß Sie gekommen sind — nun doch noch.“

„Hatten Sie denn schon daran gezweifelt?“

„Allerdings, da Sie so lange nichts von sich hören ließen.“

„Ich halte Wort — stets.“

Es klang so kurz und stolz. Ganz sie. Und doppelt freute er sich ihres Hierseins.

Aber nun plötzlich ein dumpf grollendes Rollen, lang hingezogen, ihnen zu Häupten. Betroffen sah Eke auf ihren Begleiter.

„Es donnert! Ein Gewitter dort droben auf der Erde.“

„Doch nicht!“ Bertisch schüttelte lächelnd den Kopf. „Nur eine Sturzrolle.“

„Sturzrolle?“

„Ja, ein kleiner Schacht von einer Sohle zur nächsten, um Berge hinunterzustürzen, zum Verfüllen der Streden. Wir werden hier auch gleich auf eine treffen.“

Und es war so. Nur ein kurzes Stück weiter, schral Eke zurück. Nicht vor ihrem Fuß gähnte es drohend auf. Ein tiefer, schwarzer Schlund, mitten in der Strede. Gerade über ihn hin führte der Weg, auf einer losen darüber geworfenen Leiter.

„Nur ohne Sorge — ich stütze Sie.“

Seine Rechte streckte sich nach ihr aus. Aber ehe er sie noch berührt, war sie schon über das Hindernis hinweg, mit zwei entschlossenen Schritten.

„Bravo!“ lobte er, doch war er gleich wieder vor ihr. „Sie müssen mir schon die Führung überlassen. Es ist unbelasteter Boden für Sie.“

Abermals wanderten sie durchs Dunkel hin. Und immer noch diese Einsamkeit. Kein Anzeichen von Menschennähe. Dies Bewußtsein der Verlassenheit, tief im Erdenschloß, hatte etwas Eigenes. So ähnlich mußte dem Pilger amute sein in der Unendlichkeit der Wüste.

Doch als sie nun in einer niederen Strede dahinschritten, wehte sie plötzlich ein Duft an. Eke stuzte. Wie aus einer Tabakspfeife! Und der vertraute Geruch zauberte hier in der Nacht der Tiefe mit einemmal anheimelnde Bilder menschlichen Treibens droben über Tag vor ihre Seele: Holzarbeiter im grünen Walde; den beglückten Alten, der mit einer Schnigarbeit in der Feiertunde am Herde saß. Dankbar fast sog sie da den Hauch ein.

Sald wußte sie auch, woher er kam. Ein winziges Lichtlein, geheimnisvoll wie das eines Erdgeistes, irrlichtete vor ihnen in der Finsternis und wuchs im Näherkommen. Dann hallende Schritte, und nun stand ein Mensch vor ihnen. Der erste, dem sie begegneten in der Unterwelt. Als wärs ein guter Freund, erwiderte Eke von Grund sein „Glückauf!“

„Deht erst verstand sie recht Sinn und Schönheit dieses alten Bergmannsgrübes.“

Ein Reparaturhauer wars, der an ihnen vorbeiging. „Deht heißt's klettern. — Geben Sie mir Ihre Lampe, Sie werden beide Hände brauchen.“

Und er stieg bereits in einem dunklen Schlund am Boden ein.

„An hundert Meter gehis so hinab.“

Schon emschwand er ihren Blicken. Doch Eke folgte ihm noch zu der Leiter. Fest griff sie zu und tastete sich bebenden Fußes den Weg hinunter in die gährende Tiefe.

Einige Minuten kletterten sie ununterbrochen. Die un-

gewohnte Anstrengung machte sich bei Eke doch allmählich fühlbar. Da war es ihr nicht unlieb, als er anhielt. Auf einer schmalen Holzbohle, die bei einem Absatz der Felsen angebracht war. Senkrecht nach oben und unten strich hier der schwarze Kamin, den sie durchkletterten.

„Eine kleine Raft kann uns ja nicht schaden.“

Bertisch sagte es mit gutmütigem Lächeln und räumte allerlei Gezeinsplitter von der kleinen Bank auf der Bühne. Dicht saßen sie dann nebeneinander. Ihre Ellenbogen berührten sich, und er hörte, wie ihr Atem ging.

„Hat Sie's sehr angestrengt?“

„Oh — durchaus nicht. Nur etwas ungewohnt dies Leiterklettern.“

„Fahren“, verbesserte er sie scherzend in der Bergmannssprache. Dann schwiegen sie wieder.

Allerlei Gedanken kamen ihm. In den Autoausflug mit Margas Keusch neulich mußte er denken. Auch heute sah er wieder so, allein und nahe einem Mädchen, und spürte den warmen Hauch ihrer Jugend. Und doch nichts von jenem geheimen Vibrieren, dem Verlangen des aufgeregten Blutes.

Warum das? War Eke von Grund etwa weniger begehrenswert? Nein — keineswegs. Ihre blonde, helle Schönheit nahm es gewiß mit Margas pikantem Reiz auf. Aber es umwehte sie ein reiner, kühler Hauch, der jedes heiße Mannesregen in die Schranken wies, es wohl gar nicht aufkommen ließ. War das die ererbte Hoheit einer Frau aus altem Geschlecht, oder nur der Ausfluß einer adligen Wesensnatur? Aber ganz gleich — es war einmal an ihr, jenes Hebeltsvolle, vor dem der Mann sich schweigend beugte.

Und plötzlich kam es über ihn. Ein Unbehagen, daß er neulich, wenn auch nur für eine kurze Spanne, sich von Margas Reiz hatte bannen lassen. Ja, es war ihm beinahe peinlich, daß Eke sie beide im Wagen gesehen hatte. Ob er ihr daher nicht jetzt ein Wort der Aufklä-

Soll

Ihre Konkurrenz regieren?

Nein!

Dann bitte inserieren!

rung sagen sollte? Und schon kam es ihm auch von den Lippen:

„Das war übrigens neulich ein unerwartetes Begegnen! Steinsetzen wollte mir seine neuen Anlagen droben auf dem Kalakbruch zeigen, und er hatte auch Fräulein Keusch aufgefodert, mitzukommen.“

Sie hob ein wenig den Kopf. Das klang ja wie eine Entschuldigung! Und ein inneres Abdrücken lag in ihrer Antwort:

„Ach so — Sie meinen damals auf der Chaussee. Ich hatte gar nicht mehr gedacht an dieses flüchtige Begegnen.“

Die Stirn bewölkte sich ihm. Seine dumme Offenherzigkeit! Er suchte, aber fand nicht gleich ein gewandtes Wort, um über die Sache schnell hinwegzugleiten. Das Schweigen wollte drückend werden. Da machte sie ein Ende.

„Ich denke, wir können nun wohl wieder weiter.“

Es klang ruhig und freundlich, doch er fühlte deutlich den gewissen Abstand, der sich zwischen ihnen gebildet hatte. Mit einem kurzen Griff fachte er daher nur nach seiner Lampe und trat von neuem sein Führeramt an.

Das Klettern auf den Leitern nahm ein Ende. Sie schritten jetzt in einem abgebauten, alten Erzgang hin. Einer Gebirgskamm gleich er, durch die sich ein Wildbach zwängte. Rauschend schloß ihnen das Wasser über die Köpfe.

Dann endlich näherten sie sich den Punkten, wo der Abbau stattfand. Von weitem schon vernahmen sie das metallische Hallen der Faustschläge und das dumpfe Prasseln niederbrechender Steinmassen. In Pausen der Ruhe drang der Schall menschlicher Stimmen an ihr Ohr. Sonderbar hohl, wie aus einer Grabesöffnung. Nun blinkte es auch vor ihnen auf, hin und her huschende Lichtlein, und nach einer Biegung plötzlich der sonnige Schein der vielen dort vereinten Kettenlampen. Ein hohes Gewölbe zeigte sich ihnen, mit phantastischen Schattungen an den Rippen der Felsentunnel. Wie zu einem hohen Feste schien alles gerüstet hier in der Tiefe der Erde. Zu einem Feste der Zwerge. Die schattenhaften Gestalten, die dort hockend vor der Felswand lauerten, verstärkten nur noch den Eindruck.

Den Blick stauend nach vorn gerichtet, schritt Eke



20% billiger

als in der Blechdose

weiter. Aber plötzlich zuckte ihr Fuß zurück. Unter ihrem Tritt hatte es sich bewegt — und nun ein wildes, jauchendes Zischen.

„Nur der Pfeifbohrer“, beruhigte sie Bertisch. „Sie haben ahnungslos den Hebel der Leitung berührt.“ Dann näherten sie sich den Leuten, die wie ratlos dastanden. Bertisch trat zu ihnen.

„Na, was macht ihr denn für Gefächter?“

Einer drehte sich um.

„Der Steiger war eben hier. Der hat uns die Courage abgekauft.“

„Na, na — warum denn?“

„Ja, wir dachten, wir sollten nun stracks fördern. Statt dem sind wir auf eine Klust gestoßen. Nun können wir wieder im Stein arbeiten, Gott weiß wie lang, und verdienen nichts.“

Bertisch schüttelte den Kopf.

„Eine Klust — hier, das will mir nicht recht scheinen.“ Er leuchtete und klopfte schweigend das Gestein ab. Stumm sahen die Männer zu.

„Sicher nur eine kleine Rippe, und der Gang geht dahinter fort.“

„Wenns bloß eine Rippe ist, dann sollen wirs stracks paden.“

Und mit neuem Vertrauen hoben die Leute den Bohrer auf die Schultern. Einer drehte an, und mit ohrenbetäubendem Rattern fraß sich der Stuhl hinein ins Gestein. In beständigem Fluß rann das weiße Bohrmehl aus der Öffnung.

Bertisch griff eine Handvoll davon auf und betrachtete sie prüfend.

„Gut gehts, was?“ scherzte er dann nach einer Ruhepause.

Wer heutzutage vorwärtskommen will in der Welt, der muß feister zupacken, als Vater und Großvater es getan haben.

„Ja, ja, Herr Bertisch, sollen wir Ihnen denn die neuen Schornsteine da oben gleich auf einmal bezahlen?“

Und der Sprecher lachte dem Leiter der Grube freies Gesicht. Auch Bertisch lachte. Das war hier noch so der alte Ton, von den Zeiten her, wo Gewerke und Bergmann auf Du und Du standen.

„Na, nur weiter so, Leute! Und ihr werdet schon auf eure Kosten kommen.“

Wieder an Ekes Seite ging er dahin. Sie kamen noch an mehreren Betriebspunkten vorüber. An einem blieb er stehen. Er kannte den Alten, der dort mit einem paar andern arbeitete, persönlich. Der lag hier schon in der Grube, als Bertischs Vater noch Bergverwalter war. Er trat heran und klopfte dem Alten auf die Schulter. Dieser sah herum und gab ihm treuherzig die Hand.

„Na, Vatter Brinkmann — Leben noch frisch?“

„Oh, dat is ein Kompel! Der springt noch gut.“ gab ein Kamerad launig für den Alten Auskunft.

Bertisch nickte lächelnd dem Sprecher zu und wandte sich dann wieder an Brinkmann.

„Und wie gehts mit der Arbeit, seid Ihr zufrieden hier?“

„O ja, dat gerät schon. Dat is ein schönes Gangstück hier. Lauter noble Ware.“ Und als der Alte nun das fremde Gesicht neben dem Bergherrn, eine Dame gar, bemerkte, winkte er sie vertraulich heran. „Hier, da können Sie mal wat feines sehen.“ Er deutete auf eine frisch angehaunene Klust, in der es von Quarzkristallen blühte und funkelte im Schein der erhobenen Lampe. „Dat sin Kester, nit? Wunder schön! Wie dat Strahlen schießt, als wärs dat lauter Diamanten und Ordenssterne. Aber so schön wie früher findet man sie doch nicht mehr. Als mein Vatter jelig noch bergte, da bracht er mich mal als Jungen eine Druse heim. Da waren lauter Figuren drin, alles was auf der Erde vorkommt — alles Getier und alle Pflanzen.“

(Fortsetzung folgt)

Carmol

tut wohl! hilft bei: Rheuma, Hexenschuß, Krampf, Kopfschmerz, Zahn-Schmerzen.